

Worms



Stadtansicht Worms mit dem Dom

Das Gebiet der Stadt Worms ist seit mehr als 7000 Jahren von Menschen besiedelt. Der älteste überlieferte Name der Stadt (Borbetomagus) ist keltischen Ursprungs. Die Römer nannten die hochwasserfrei am Rhein gelegene Stadt nach dem hier wohnenden Stamm Civitas Vangionum. Es entstanden ein Garnisonsort und eine ausgedehnte Zivilsiedlung.

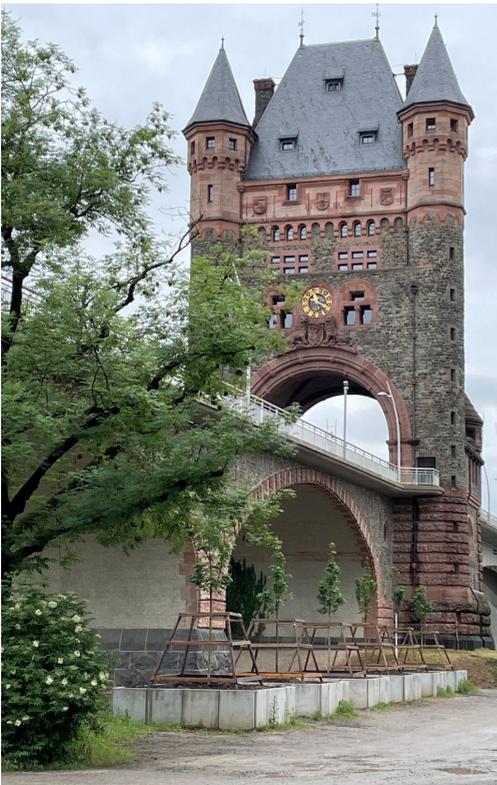
In der Zeit der Völkerwanderung war Worms Hauptstadt des kurzlebigen Burgunderreiches. So will es zumindest das um 1200 aufgezeichnete Nibelungenlied. Seit dem frühen Mittelalter ist Worms Bischofssitz. Seit der Jahrtausendwende erfolgte ein verstärkter Ausbau der Stadt, ihre Befestigung und die Errichtung von Stiften, Kirchen und Kapellen.

Worms gehört in der Stauferzeit zu den wichtigsten Stützpunkten des Reiches und seiner Kaiser und Könige. Das seit dem 11. Jahrhundert entstehende Bürgertum ist Träger städtischen Bewusstseins. Die bereits von den Saliern privilegierten Bürger von Worms erlangen in stetem Konflikt mit den Bischöfen und der Geistlichkeit im 13. Jahrhundert den Status als Freie Reichsstadt (bis 1797).

Die glanzvollen Wormser Reichstage der Jahre 1495 und 1521 (Luther vor Kaiser und Reich) dokumentieren den Stellenwert der Reichsstadt und erlangen weit über die Stadt hinaus Bedeutung.

Auf eine wirtschaftlich gesicherte Epoche bis etwa 1600 folgt im 17. Jahrhundert ein langanhaltender Abschwung der seit der Reformation überwiegend lutherisch gewordenen Stadt. Im Jahre 1689 erfährt Worms eine fast völlige Zerstörung durch die Franzosen. Von diesem Schlag erholt sich die Stadt nahezu zwei Jahrhunderte nicht mehr. So bleibt Worms bis zum Ende des Alten Reiches eine kleine, nach wie vor stark durch die Geistlichkeit geprägte Stadt.

Einen tiefen Einschnitt bringt die französische Herrschaft mit sich (1797-1814). Das Ende von Bistum und Reichsfreiheit und mit ihr die Aufhebung fast aller geistlichen Institutionen führt zum Verlust der alten Lebensgrundlagen und zu nachhaltigen Veränderungen der Stadtgestalt. Voraussetzung für einen allmählichen Aufschwung in der von 1816 bis 1945 zum Großherzogtum Hessen gehörenden Stadt ist die rasante Entwicklung wichtiger Industriebetriebe (z.B. der Lederindustrie) während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Das Ende des Aus- und Aufbauwerkes der Jahre um 1900 wird durch die erneute Zerstörung der Stadt im Jahre 1945 markiert. Zwar bleibt der Dom weitgehend erhalten, doch sinkt die Altstadt in Schutt und Asche.

Nach dem Krieg ist man trotz schwieriger Bedingungen bemüht, die Stadt wiederaufzubauen und neue Lebensgrundlagen zu schaffen. Wie kaum eine andere Stadt ist Worms durch ein stetes Auf und Ab seiner Geschichte geprägt.

Schon wenn man über den Rhein nach Worms fährt, wird man von dem zwischen 1897 und 1900 errichteten „Nibelungenturm“ begrüßt

Das Lutherdenkmal



Das Lutherdenkmal

Sein Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ stand Pate: In Worms steht seit 150 Jahren ein burgartiges Denkmal für Martin Luther und die anderen Wegbereiter der Reformation.

Die Begeisterung in Worms war groß. 20.000 Bürger feierten am 25. Juni 1868 mit evangelischen Gesandten aus ganz Deutschland die Enthüllung des Lutherdenkmals. Seit mittlerweile 150 Jahren erinnert die eindrucksvolle Skulpturengruppe an den Reformator Martin Luther (1483-1546), der sich 1521 auf dem Wormser Reichstag geweigert hatte, seine vermeintlich ketzerischen Lehren zu widerrufen – nur wenige hundert Meter vom Standort des späteren Denkmals entfernt. In Worms ist das Lutherdenkmal längst zu einem Magneten für Touristen aus aller Welt geworden.

Initiiert wurde das Denkmal von einem privaten Verein, der über Jahre hinweg erfolgreich Spenden aus aller Welt sammelte. Rietschels Konzept legte das von Luther gedichtete Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ zugrunde. Der an der Dresdner Kunstakademie lehrende Professor entwickelte die Idee, mit dem Denkmal die Reformationsgeschichte vom 12. bis zum 17. Jahrhundert darzustellen.

Auf einer burgartigen Schaubühne überragt Luther als Zentralfigur das Geschehen. Ihm zu Füßen sitzen die reformatorischen Vorläufer Petrus Waldus, John Wiclef, Jan Hus und Girolamo Savonarola. Die vier Eckfiguren der Anlage stellen wichtige Zeitgenossen und Wegbegleiter Luthers dar, die Humanisten Philipp Melancthon und Johann Reuchlin sowie Friedrich, Kurfürst von Sachsen, und Philipp, Landgraf von Hessen. Drei allegorische Frauenfiguren für die Städte Speyer, Augsburg und Magdeburg symbolisieren Wegmarken der Reformationsgeschichte.

Rietschel selbst erlebte die Fertigstellung des Denkmals nicht mehr, das Werk wurde von seinen Schülern vollendet. Während manche Katholiken das Monument in der Nähe des katholischen Doms als Affront auffassten, war die lutherische Bevölkerungsmehrheit überwältigt von dem Werk. Eine Festschrift aus dem Jahr 1868 beschreibt die Feierlichkeiten zur Enthüllung voller Überschwang: *„Alle sind darüber einig, dass der Protestantismus seit seinem Bestehen ein solches Fest noch nicht feierte, und das die althehrwürdige Kaiserstadt Worms seit Jahrhunderten einen solchen Tag nicht mehr sah und wohl auch so bald nicht wiedersehen wird.“*

* * *

Martin Luther (1483-1546) siehe Kapitel „Wittenberg“

Der Dom zu Worms

Der Dom St. Peter gehört gemeinsam mit den Domen in Mainz und Speyer zu den großartigsten Schöpfungen romanischer Kirchenbaukunst. Die Ursprünge des Wormser Domes reichen in die frühchristliche Epoche spätrömischer Zeit zurück. Aus der Frankenzeit ist der erste Wormser Bischof (Berthulf, 614) überliefert, sein Dom war aber erheblich kleiner als der heutige.

Mit dem Königinnenstreit spielt eine Schlüssepisode aus der Nibelungensage am Portal des Wormser Doms. Die Rivalinnen Brünhild und Kriemhild streiten sich der Sage nach, welcher ihrer Ehemänner rangmäßig die höhere Stellung einnimmt und welche von den beiden Königinnen demzufolge als Ranghöhere zuerst den Dom betreten darf. Das im Nibelungenlied erwähnte Portal be-

fand sich auf der Nordseite des Doms und war bis zu der Zerstörung im Jahr 1689 wesentlich aufwendiger gestaltet.

In Anknüpfung an den Königinnenstreit finden die Wormser Nibelungenfestspiele seit 2002 auf einer Freiluftbühne vor dem Dom statt.

Als die Nibelungen-Festspiele gegründet wurden, konnte niemand erahnen, welche Erfolgsgeschichte das Theaterereignis vor dem Wormser Dom schreiben würde. Jedes Jahr ziehen die Nibelungen-Festspiele Tausende Menschen in ihren Bann, live vor Ort oder bei den Fernsehübertragungen.



Nibelungen-Festspiele am Dom 2017

Das Hagendenkmal



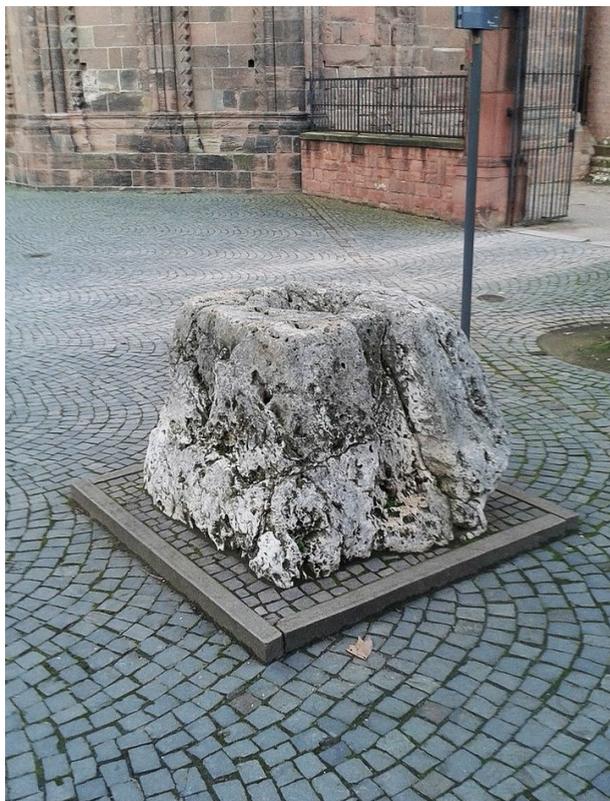
Das Hagendenkmal

Das Hagendenkmal an der Wormser Rheinpromenade erinnert an Hagen von Tronje, einen Held aus dem Nibelungenlied. Er soll den sagenumwobenen Nibelungenschatz geraubt und im Rhein versenkt haben.

Das Hagendenkmal wurde 1906 als Galvanoplastik von dem Wormser Bildhauer Johann Hirt geschaffen und von Cornelius Wilhelm von Heyl zu Herrnsheim gestiftet. Sein ursprünglicher Platz befand sich bis in die 1930er Jahre im Stadtpark Bürgerweide, im Juni 1932 versetzte man es jedoch an seinen heutigen Standort am Rheinufer.

Neben dem Hagendenkmal am Rhein werden z. B. das Nordportal des Domes St. Peter als Austragungsort des folgenschweren Rangstreits zwischen Brunhild und Kriemhild und der „Siegfriedstein“ auf der Südseite des Domes mit den Nibelungen in Verbindung gebracht.

Der Siegfriedstein und der Siegfriedbrunnen



Der Siegfriedstein

Der Siegfriedstein

An der Westseite des Wormser Doms, genauer auf dem Platz am Durchgang zum ehemaligen Kreuzgang des Gotteshauses, liegt er: der Siegfriedstein. Der Sage nach soll Siegfried diesen Stein mittels einer Lanze über den Wormser Dom geworfen haben, eine spätere Quelle lässt unseren Helden den Stein sogar vom Wormser Rosengarten aus dorthin schleudern. Hier verschmelzen lokale Sagen mit der schriftlichen Überlieferung.

Der Siegfriedbrunnen

Bereits 1890 begann die Planung des von Cornelius Wilhelm von Heyl gestifteten Brunnens. Zunächst wurde Stadtbaumeister Hofmann mit diesem Projekt betraut. Vorgesehen war ein mit vier großen Bildwerken zu den „vier Haupthandlungen der Nibelungensage“ versehener, von einer Siegfriedfigur bekrönter Aufbau. Als Standort wählte man die zur Neuordnung anstehende Stelle Hagenstraße/Marktplatz neben der Dreifaltigkeitskirche. Die Idee zum Bau des Brunnens wurde erst viel später – allerdings erheblich kleiner – wieder aufgegriffen.

Der Siegfriedbrunnen kam nach kriegsbedingten Verzögerungen 1921 zur Aufstellung. Im Gegensatz zum Cornelianum überstand der Siegfriedbrunnen die Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg nahezu unversehrt.

Der Brunnen wurde in seiner jetzigen Form 1913 von dem Münchner Bildhauer Adolf von Hildebrand geschaffen. Die finanziellen Mittel für den aus Muschelkalk errichteten Brunnen wurden von Heyl und seiner Frau Sophie gestiftet. Es handelt sich um einen siebeneckigen Kuppelbau, auf dessen höchstem Punkt Siegfried der Drachentöter mit seinem Schwert steht. In diesem Zusammenhang steht unter anderem auch das Hagendenkmal, das wenige Jahre früher erstellt wurde, an Hagen von Tronje erinnert und sich heute am Wormser Rheinufer befindet.



Der Siegfriedbrunnen

* * *

Das Nibelungenlied

Wer kennt sie nicht, die alte germanische Heldensage über die Nibelungen, Siegfried den mutigen Helden, der durch das Bad in Drachenblut unverwundbar wurde, seine Liebe zu Kriemhild, Tochter der Wormser Herrscher und Brünhild, die Königin aus dem hohen Norden. Und wer hat nicht vom Schatz der Nibelungen gehört, der irgendwo im Rhein versank, durch die Hand Hagens, die auch den Speer führte, Siegfried zu töten.

Die wohl bekannteste Niederschrift der Sage ist das mittelhochdeutsche Nibelungenlied, welches wohl um 1200 im Raum Passau entstand. Doch die Sage, auf der diese basierte, ist viel älter und reicht bis in das heroische Zeitalter der germanischen Völkerwanderung zurück. Historischer Anknüpfungspunkt der Sage ist die Zerschlagung des Burgunderreiches, welches im Raum von Worms in der Spätantike bestand, um 436 durch den römischen Heermeister Aëtius und hunnische Hilfstruppen.

Der Text des Nibelungenlieds, größtenteils nur noch fragmentarisch erhaltenen, ist in 37 deutschen Handschriften erhalten. Die drei ältesten vollständigen Texte sind die Handschriften A, B und C, nach Karl Lachmann mit Buchstaben benannt.

Im **ersten Teil** des Nibelungenlieds („Siegfriedlied“) steht die Ehe zwischen Kriemhild und Siegfried im Vordergrund. Kriemhild hat einen Traum, in dem sie einen Falken aufzieht, der von zwei

Adlern zerfleischt wird. Laut Kriemhilds Mutter Ute steht der Falke für einen Mann, den Kriemhild auf tragische Weise verlieren wird.

Der Königssohn Siegfried von Xanten hört von Kriemhilds Schönheit und verliebt sich in sie, ohne sie je gesehen zu haben. Deswegen macht er sich auf den Weg zum Hof der Burgunden, um Kriemhild zu heiraten. Siegfried ist der Sohn des Königs von Xanten am Rhein und sehr bekannt, denn er hat einmal einen Drachen getötet und in dessen Blut gebadet. Seitdem ist er unverwundbar.

Kriemhilds Bruder Gunther möchte Brünhild, die Königin von Island, heiraten. Dazu braucht er aber Siegfrieds Hilfe. Denn Brünhild heiratet nur den Mann, der sie in drei Kampfspielen besiegen kann. Im Gegenzug verspricht Gunther ihm die Ehe mit Kriemhild. Mit Siegfrieds Hilfe schafft Gunther es, Brünhild zu besiegen. Es kommt zur Doppelhochzeit von Gunther und Brünhild und Siegfried und Kriemhild.

Bald darauf verfallen die beiden Königinnen in Streit. Sie können sich nicht einigen, wer den höheren Rang hat. Daraufhin planen Brünhild und ihr Gefolgsmann Hagen von Tronje eine Intrige: Bei einer Jagd tötet Hagen Siegfried. Denn Siegfried hat eine verwundbare Stelle am Rücken, die damals nicht von Drachenblut bedeckt war. Nach Siegfrieds Tod ist Kriemhild untröstlich und schwört Rache.

Der **zweite Teil** („Burgundenlied“) spielt 13 Jahre nach Siegfrieds Tod und beginnt mit Kriemhilds Hochzeit mit dem Hunnenkönig Etzel in Ungarn. Weitere 13 Jahre später überredet Kriemhild Etzel, ihre Brüder und Hagen nach Ungarn einzuladen. Die Burgunden stehen der Einladung zwar misstrauisch gegenüber, aber nehmen sie schließlich an. Gunther und Hagen reisen mit großer Gefolgschaft zum Hunnenhof.

Am Hof angekommen verweigert Hagen es, die Waffen abzulegen. Das gilt als große Beleidigung gegenüber dem Gastgeber. Nach einigen Provokationen auf beiden Seiten kommt es schließlich zum Kampf zwischen den Hunnen und den Burgunden. Letztendlich werden beinahe alle Gefolgsleute der Burgunden getötet. Gunther und Hagen werden gefesselt.

Kriemhild lässt Gunther töten. Aus Rache für Siegfrieds Mord enthauptet sie im Anschluss eigenhändig Hagen. Daraufhin wird sie selbst von einem Gefolgsmann erschlagen. Das Nibelungenlied endet mit der Klage des Erzählers, dass Liebe immer zu Leid führen würde.

Das Lied der Nibelungen

Toni Knittel (2006)

Das Lied der Nibelungen
wurde oft gesungen bis heut'!
Das Lied der Nibelungen,
das ist nie verklungen bis heut'!

Siegfried hieß der wack're Recke, und er kämpfte gut,
hatte eine dicke Haut vom Bad im Drachenblut!
Siegfried hatte einen Schatz gar groß und meisterlich,
den hatte er geraubt vom alten Zwergenkönig Alberich!

Kriemhild hieß die holde Maid, das merke bitte sehr
ihre Brüder hießen Gunther, Gernot, Gieselher!
Siegfried hielt bei Bruder Gunther um die Kriemhild an,
und so fing ganz froh und munter ihre große Liebe an!

Das Lied der Nibelungen ...

Gunter liebte eine Frau, die starke Brunhild sehr,
und da musste jetzt der große Held, der Siegfried her!
Siegfried half dem Gunther wohl, der konnte siegreich sein
und dann führte König Gunther seine starke Brunhild heim!

So weit, so gut, ihr Lieben, bis hierher ist alles gut,
doch leider fließt in der Geschichte noch so manches Blut!
Alles fängt mit einem Streit der beiden Frauen an -
Kriemhild, ja, und Brunhild streiten, oh hätten sie es nie getan!

Das Lied der Nibelungen ...

Die beiden Frauen stritten, welcher Mann der bess're sei,

Die Kriemhild lacht: „Beim Kampf um Dich, war Siegfried auch dabei
Als Sieger in dem Kampf bekam der Gunther dich zum Mann,
doch nur mein Siegfried hat gemacht, dass Gunther diesen Kampf gewann!“

Die Brunhild war nun sehr erzürnt, weil man sie so geneckt,
da hat sie mit dem Ritter Hagen etwas ausgeheckt:
Als Siegfried einmal an der Quelle Wasser hat getrunken,
stach Hagen feig von hinten zu, der Siegfried, der ist hingesunken!

Das Lied der Nibelungen ...

Kriemhild sinnt auf Rache, denn ermordet ist ihr Mann,
kauft mit Siegfrieds Schatz so manchen, der ihr helfen kann.
Ritter Hagen denkt ganz still: Das kann gefährlich sein,
stiehlt den Schatz der Nibelungen und versenkt ihn tief im Rhein!

Kriemhild aber wird die Frau von einem mächt'gen Mann:
Mit Hunnenkönig Etzel fängt die neue Ehe an!
Sie lädt nun alle ein aufs Schloss, doch dies ist eine Falle!
Gar blutig ist der Kampf der Recken, die Nibelungen sterben alle!

Das Lied der Nibelungen ...

Diese moderne vereinfachte kindgerechte Form des Nibelungenliedes stammt aus der Feder des Tiroler Liedermachers Toni Knittel. In der Pressemitteilung dazu heißt es: Auweia! Das Original besteht aus 39 Kapiteln und 2.400 Strophen. Wie macht man aus so einem Werk ein 4 Minuten-Lied? Naja am besten, indem man davon ausgeht, nicht wirklich alle Details in dem Lied unterbringen zu können. Es soll eigentlich nur Interesse an der Geschichte geweckt werden, die wichtigsten Namen sollen nach den Kindern geläufig sein und man soll ungefähr wissen, worum es da geht. Und das alles vorgetragen in der Art der Troubadoure. Wenn die Kleinen später einmal etwas von Siegfried, Kriemhild, Brunhild, Gunther oder Hagen hören, soll sich einfach etwas im Hinterstübchen regen – „Moment, das habe ich doch schon einmal gehört“!